



„Building Information Modeling – kurz BIM – wird in den kommenden Jahren verstärkt Einzug in der Branche halten. Immer mehr Bauherren und -frauen fordern die Anwendung aufgrund der entscheidenden Vorteile, die sich daraus ergeben, ein. Wer rechtzeitig auf den digitalen Wandel reagiert, ist für die Zukunft in der Baubranche gerüstet.“

Anton Rieder
Landesinnungsmeister

Foto: Ch. Ascher



BIM bestimmt die Zukunft der Baubranche

Immer mehr Bauunternehmen in Tirol nutzen digitale Lösungen, um Arbeitsprozesse zu optimieren. Von Architekten und Baumeistern über Bauherren bis zu Fassadenspezialisten wächst die Bedeutung der Digitalisierung auf allen Ebenen.

Einer der wichtigsten Impulsgeber rund um die Digitalisierung der Baubranche ist Building Information Modeling – kurz BIM. Im Wesentlichen geht es darum, die gesamte Wertschöpfungskette durch den Einsatz von vernetzten Informationstechnologien zu optimieren. Das Bauwerksmodell dient als Datenbasis für die integrale Zusammenarbeit. Es handelt sich somit nicht – wie oftmals vermutet – um eine Software, sondern um eine kooperative, digitale Arbeitsmethodik, die in allen Lebensphasen eines Gebäudes Anwendung findet. „BIM wird in den kommenden Jahren verstärkt Einzug in der Branche halten. Immer mehr Bauherren und -frauen fordern die Anwendung aufgrund der Vorteile, die sich daraus ergeben, ein“, zeigt sich Anton Rieder überzeugt. Der Landesinnungsmeister appelliert an die Tiroler Bauunternehmen, rechtzeitig auf den digitalen Wandel zu reagieren, um für die Zukunft gerüstet zu sein.

Integrale Zusammenarbeit. BIM verbindet alle Akteure eines Bauprojekts bereits ab



Building Information Modeling – besser bekannt unter BIM – stellt einen Umschwung im Bauwesen dar und treibt die Digitalisierung in der Branche voran. Bauprozesse werden dadurch sowohl kosten- und terminsicherer als auch transparenter.

Foto: Adobe Stock/ty

der Planungsphase. Die Zusammenarbeit wird damit wesentlich transparenter und effizienter. Kommt es zu einer Planänderung, können die Auswirkungen auf Bauzeit und -kosten zeitnah ein-

geschätzt werden. All das erleichtert die Kommunikation, vereinfacht gemeinsame Entscheidungsprozesse und führt zu einer Zeit- und Kostensparnis. Fehlerquellen werden auf diese Weise ebenfalls

reduziert. Weiterer Pluspunkt: Auch die AuftraggeberInnen bleiben stets am Laufenden. Virtual Reality Brillen machen die spätere Gebäudenutzung bereits während der Planung erlebbar. Sie erleichtern und

verbessern die Gestaltung von Räumen samt Innenausstattung. BIM findet nicht nur in der Kalkulation, Bauplanung, Ausführung sowie im Innenausbau Anwendung. Auch in der Vermarktung des Objekts

und sogar im späteren Facility Management bietet der Ansatz viele Vorteile.

Vorteile auch für KMU. Während große Bauunternehmen und Planungsbüros bereits aktiv damit arbeiten, stehen kleine und mittlere Unternehmen dem Umstieg zu BIM teils noch kritisch gegenüber. Dass diese Zweifel unberechtigt sind, zeigt ein erfolgreiches Projekt im Tiroler Unterland. Bei der Errichtung des Kindergartens in Schwoich setzten die Bauherren auf BIM und wurden auf diesem Weg von der Universität Innsbruck wissenschaftlich begleitet. Die Studie bestätigt, dass BIM über den ganzen Projektverlauf hinweg, von der Bestellung durch den Bauherrn, der Planung und Ausschreibung bis hin zur Bauausführung funktioniert hat. Das Ergebnis ist ein bautechnisch optimiertes und hochqualitatives Gebäude, welches unter Einhaltung aller Kosten- und Terminvorgaben umgesetzt werden konnte.

Diese Serie entsteht in Kooperation mit der Landesinnung Bau Tirol